

RE X 04 24

KINO *Rex* BERN • Kellerkino

rexbern.ch

PROGRAMM APRIL 2024

DOROTHY ARZNER:
PIONIERIN IN HOLLYWOOD →4

PREMIEREN:
ANDREA LÄSST SICH SCHEIDEN /
EVIL DOES NOT EXIST →13
OMEGÄNG / THE MONK AND THE GUN →16
FANTASTIC MACHINE /
TERRESTRIAL VERSES →17

AGENDA →14/15

OSTERPROGRAMM →18

MUSIK UND FILM: THE WONDER WAY →19

FILMGESCHICHTE:
LITERATUR UND FILM →20

REX KIDS →21 UNCUT →22

SPECIAL: MITGEFANGEN →23

REX TONE →23 REX BOX →24



TRACEY ROSE

Shooting
Down
Babylon

23.02.—
11.08.2024

KUNST
MUSEUM
BERN

Mit der Unterstützung von:



EDITORIAL

Von Thomas Allenbach

Es ist einer dieser Kinomomente, die sich ins Gedächtnis eingebrannt haben. Die weissen Turnschuhe von David Byrne, der die Bühne betritt, das Kassettengerät neben den Mikrofonständer stellt, das Publikum kurz mit «Hi, I've got a tape I want to play» begrüsst, die Playtaste drückt, auf der Gitarre die ersten Akkorde anschlägt und «Psycho Killer» spielt. So beginnt der Konzertfilm *Stop Making Sense*, den Jonathan Demme im Dezember 1983 mit den Talking Heads an drei Abenden im Hollywood Pantages Theatre aufgezeichnet hat. Es ist der perfekte Auftakt eines Films, der sich konsequent auf das durchkomponierte Bühnengeschehen konzentriert und das Konzert zu einem Gesamtkunstwerk macht.

Vierzig Jahre ist es her, dass *Stop Making Sense* in die Kinos kam. Das ist eine Ewigkeit, und doch kommt es einem vor, als wärs gestern gewesen. Nun feiert der Film an Ostern seine Auferstehung in restaurierter 4K-Version. Die Vorfreude ist gross. Das hat natürlich auch mit New-Wave-Nostalgie zu tun, aber nicht nur. Die Bühnenfigur von David Byrne wirkt in ihrer panischen Verschrobenheit und androiden Künstlichkeit ebenso aktuell wie die intellektuelle Tanzmusik der Talking Heads. Und «Stop Making Sense» ist ein Slogan, der in identitätsfixierten Zeiten wie heute durchaus als befreiend empfunden werden kann.

Eine Pionierin im klassischen Hollywoodkino ist in unserer Retrospektive zu entdecken: Die offen lesbisch lebende Dorothy Arzner (1897–1979) war die einzige Regisseurin, die in den 1930er-Jahren im Studiosystem regelmässig Filme drehen konnte. Wir zeigen neun ihrer Filme, darunter Werke wie *Merrily We Go to Hell*, *Christopher Strong* oder *Dance, Girl, Dance*, die populär waren und zugleich als feministische Meilensteine gelten. Drei 35mm-Kopien importieren wir aus den USA und aus England, zwei 16mm-Kopien kommen aus Hamburg, und zu drei Filmen haben wir deutsche Untertitel produziert – Aufwand und Kosten sind also beträchtlich. Als Einführung in Leben und Werk von Dorothy Arzner zeigen wir die Dokumentation *Dorothy Arzner: Pioneer, Queen, Feminist* von Clara und Julia Kuperberg. Diese Vorstellungen sind gratis, im Anschluss ist jeweils ein Film von Dorothy Arzner programmiert. Ich hoffe, Sie können diesem Angebot nicht widerstehen!

Live-Veranstaltungen im April: 28.3.: Premiere des Kurzfilms *Fridu* mit Sarah Hugentobler und Stephan Hermann; 29.3.: REXtone mit DJ El_vira; 3.4.: REX Box im Gespräch mit Anouk Sebald und Andrea Domesle; 10.4.: «Stranger Than Fiction», Filmgeschichte-Vorlesung von Marcy Goldberg; 13.4.: *Andrea lässt sich scheiden* mit Regisseur Josef Hader; 14.4.: *The Wonder Way* mit der Musikerin Laure Betris aka Kassette; 17.4.: Vorpremiere *Omegäng* mit Regisseur Aldo Gugolz; 22.4.: *Mitgefangen* mit Podiumsdiskussion; 26.4.: REXtone mit Kathy Bajarja



DOROTHY ARZNER: PIONIERIN IN HOLLYWOOD

Dorothy Arzner (1897–1979) trug Hosen, liebte Frauen und realisierte zwischen 1927 und 1943 in Hollywood als eine der ganz wenigen Regisseurinnen über 16 Spielfilme. Mit Stars wie Joan Crawford

oder Katharine Hepburn schuf sie Filme, die als Manifeste gegen die Ehe, gegen die Heterosexualität, gegen die sexuelle Dominanz des Mannes interpretiert werden können.

Dorothy Arzner macht zu einer Zeit Karriere, als die US-amerikanische Filmproduktionsweise zwei wesentliche Umgestaltungen erfährt: Zum einen verfestigt sich in den 1920er-Jahren das Central Producer System – sprich: In der Filmproduktion bekommt ein allmächtiger Manager das Sagen, ihm sind alle anderen Abteilungen untergeordnet; zum anderen verdichtet sich durch die Einführung des optischen Filmtons die Erzählweise. An der historischen Schnittstelle von Produktionswandel und technischer Innovation Ende der 1920er-Jahre entsteht das Werk einer singulären Regisseurin. Dorothy Arzner profiliert sich als nahezu einzige Regisseurin in der Hochblüte der Studioära und ringt erfolgreich trotz Produzentensystem und Hayes-Code um weitgehende kreative Bestimmung über ihre Filmprojekte. In diesen nehmen stets stark konturierte Frauenfiguren, die um ihre gesellschaftliche Stellung in einer männerdominierten Welt kämpfen (müssen), eine zentrale Position ein: Arzner entwirft differenzierte und stets integrale Figurenkonstellationen, ihre Protagonistinnen werden auch in Komödiensettings und trotz Überzeichnung nie persifliert oder vorgeführt.

Doch wie können wir von Dorothy Arzner als «Auteur:in» sprechen, war sie doch Teil des Hollywood-Studiosystems, in dem die Kreativen gerne als «Fließbandarbeiter:innen» bezeichnet wurden, die mehr oder weniger gleichförmige Ware produzierten? Vor 1915 war die Filmbranche noch auf Frauen als Garantinnen moralischer Integrität angewiesen, da es darum ging, Distanz zum zwielichtigen Vaudeville und Nickelodeon zu gewinnen, um der Zensur zu entgehen und den Profit zu steigern. Doch mit dem Entscheid des Obersten Gerichtshofs in den USA von 1915, der Filme nicht als Kunst, sondern als «a business pure and simple» definierte, folgte die «Masculinization» Hollywoods: je höher die Gewinnmargen, desto weniger hatten Frauen zu sagen. Und zu einem Zeitpunkt, da das Central Producer System voll ausgebildet, die Filmstudios komplett arbeitsteilig organisiert waren und Frauen nur mehr als Scriptgirls, Kostüm- und Celluloidschneiderinnen gebraucht wurden, entscheidet

eine Medizinstudentin namens Dorothy Arzner, dass sie «wie Jesus» (O-Ton) sein wolle: die Kranken heilen und die Toten auferstehen lassen, und zwar augenblicklich, ohne Pillen, Operationen usw. In anderen Worten: Sie will Filme machen.

Viel ist seither zu Arzners auktorialer Signatur, zu ihrer Form weiblicher Selbstbehauptung gesagt worden, und die hier programmierte Filmreihe wird die Zuschauer:innen von der Aussergewöhnlichkeit ihres Werks überzeugen. Arzner-Biografin Judith Mayne erklärt, welche Aspekte so einzigartig sind: Da wäre einmal die komplexe narrative Ausgestaltung der Frauenfiguren, die stets integer konzipiert sind und fast durchgängig in ihrer gesellschaftlichen Kontextualisierung gezeigt werden. Arzners Analyse sozialer Klasse legt den Blick auf die Geschlechterdifferenz frei, und zwar unnachgiebig. Da wäre weiters die Präsentation von Frauengemeinschaften und Frauenzusammenhängen, die von einer Kultur der Auseinandersetzung und der oft überraschen-

.....
**Welches Konzept von
heterosexueller Beziehung
lässt sich auf
wessen Kosten realisieren?**
.....

den Solidarisierung geprägt sind. Zum Beispiel im komplexen Frauenuniversum von *Working Girls*, das vielfältige Emanzipationsstrategien überspitzt und ironisiert, aber als Möglichkeit denkbar macht. Oder das Mädchencollege in *The Wild Party*, in dem die Bildungsoption für Frauen neben der üblichen Heiratsoption als Zukunftsperspektive bestehen kann. Schliesslich realisiert Arzner in ihren Filmen hoch signifikante Nebenfiguren, wie etwa das Dienstmädchen Mary in *The Bride Wore Red*, das der Protagonistin bis zum bitteren Ende aus alter Freundschaft die Stange hält; oder die Sekretärin in *Dance, Girl, Dance* deren Applaus Judys berühmte feministische Kritik an die geifernden Vaudeville Zuschauer authentifiziert; oder die brave Ehefrau in *Christopher Strong*, gespielt von Arzners

Lieblingsschauspielerin Billie Burke, deren Grösse sie der Nebenbuhlerin für deren Weitblick in Sachen Tochter-Erziehung danken lässt, oder die Nachbarin in *Craig's Wife*, ebenfalls von Burke dargestellt, die am Ende des Films die einzige soziale Perspektive für die alleingelassene Harriet darstellt. Sie alle firmieren im dichtgeknüpften Bedeutungs- und Beziehungsnetzwerk der Arzner'schen Geschlechterpoetik, Figurenstaffage sucht man vergeblich.

Doch was die Regiearbeiten Dorothy Arzners besonders eint, ist der sehr spezifische Einsatz von sogenannten Rückprojektionen. So wird ein Kompositverfahren bezeichnet, bei dem Objekte oder Akteure vor einer Leinwand gefilmt werden, auf die von hinten Bilder projiziert werden. Statische Rückprojektionen, bei der vor allem Dias als Hintergrundbilder eingesetzt wurden, gibt es seit Beginn des Films, doch erst die Erfindung des Tonfilms machte den elaborierten Einsatz von mobiler Rückprojektion möglich, da zur fehlerfreien Tonabspiegelung auch die Projektoren eine sogenannte Shutterkontrolle bekamen und damit sowohl Kamera wie Rückprojektion synchronisiert werden konnten.

Bei Arzner funktionieren Rückprojektionen als zentrales Stilmittel zur Konstruktion von Geschlechterverhältnissen, Rückpro-Szenen firmieren in ihren Filmen in hohem Ausmass als Schlüsselszenen der Geschlechterkonstitution, als Szenen, in denen Geschlechterdifferenz, geschlechterspezifische Problemstellungen verhandelt werden. Es verwundert nicht, dass Arzner die Spannung zwischen den Geschlechtern mittels Kompositverfahren in das Bild montiert. Sie etabliert via Rückprojektion komplexe Matrizen aus Vorder-Hintergrund-Dynamiken, in die sich die Ausverhandlung von Geschlechterverhältnissen einschreiben.

In *Craig's Wife* etwa sehen wir Harriet Craig (Rosalind Russell) auf der Zugreise mit ihrer Nichte Ethel. Thema der Szene ist das Thema des Films: Wie gestaltet sich die Rolle der Frau als Ehefrau, welchen Platz kann sie als «wife» im Leben einnehmen, welches Konzept von heterosexueller Beziehung lässt sich auf wessen Kosten realisieren? Die



Katharine Hepburn in *Christopher Strong*

Bildkomposition rückt zwei Frauen in den Vordergrund, zwischen die eine Rückprojektion als Trennelement gerät: das Fenster, durch dessen Rahmen eine Landschaft, ein in die Gegenrichtung fahrender Zug, Stromleitungen usw. vorbeifliegen. Just als Ethel von ihrer Verlobung berichtet, ja genau zum Stichwort «engaged» betritt ein Mann das Zwischengrundbild, unruhig hin und her nestelnd. Bildkompositorisch vertieft er das Bild, in dem er vor die Rückprojektion eine mittlere Bildebene einfügt und somit einen Anhaltspunkt für den Zugbegleiter bildet, der zwischen dem Fahrgast und Ethel und Harriet durchschreitet. Als Signifikant ergänzt der Mitreisende das Gespräch visuell um jene Figur, die zwar notwendiger Referenzpunkt, jedoch nicht Gegenstand der sprachlichen Auseinandersetzung der beiden Frauen ist: der Mann, in seiner Rolle als gegenwärtiger oder zukünftiger Ehemann.

Zwei Argumentationslinien umreissen die Auseinandersetzung um die Rolle der Liebe für die Eheschliessung. Harriet besteht darauf, dass die «romantische Illusion» der Liebe für Frauen abzulehnen ist, denn einzig ökonomische Bedingungen gewährleisten die Unabhängigkeit der Frau in der Ehe. Ehe, so Harriet, ist für die Frau der

einzige Weg zur Identitätsrealisation, zu einer unabhängigen Existenz, ein Weg zur Emanzipation. Ethel auf der anderen Seite ist schockiert und bezichtigt Harriet der Unehrlichkeit. Doch Harriet besteht auf ihrer Sichtweise und belächelt die Romantik Ethels. Das Glück müsse konstruiert werden, die Liebe auf technisch einwandfreie Beine gestellt, so wie diese ganze Szene mit der ganzen Trickkiste Hollywoods gefilmt werden muss. Gerade als ob Ethel darauf bestehen würde, Zugscenen in einem wirklich fahrenden Zug zu filmen, in einem Abteil mit vier Wänden und einer vorbeihuschenden Landschaft.

Kontrollierte Produktionsbedingungen schaffen harmonische Bilder, in der Ehe wie im Film, so scheint uns die Regisseurin Arzner durch die Blume mitteilen zu wollen. Die Bildkomposition spricht, so meine ich, in dieser Szene die deutliche Sprache der Harriet im Vokabular des visuellen Stils des klassischen Hollywoodkinos mit, verdeutlicht sie. Die Rückprojektion dient Dorothy Arzner als Projektionsfläche im übertragenen Sinne. Während Arzner in *The Bride Wore Red* ein Klassen- und Geschlechterdiskurse durchschreitendes Referenzsystem von Natur und filmischer Künstlichkeit etabliert, betreibt sie in *Craig's Wife* und zahlreichen anderen Filmen mit einer mehrere Ebenen umfassenden Bildkomposition eine stilistische Verdoppelung der Thesen der Protagonistin durch die Rückprojektion.

2007 bezeichnet Laura Mulvey die Rückprojektion als ein «ungeschicktes Erhabenes»: Rückprojektionen seien von einer «Diskordanz von Zeit und Raum charakterisiert», die einen paradoxen, unmöglichen Raum hervorrufe, einen Raum, der sich entweder von der Annäherung an die Wirklichkeit entferne oder von der Wahrhaftigkeit der Fiktion. Während die Einheit von Zeit und Raum dem Publikum den «dream space» des Kinos ermögliche, würde, so Mulvey, die Rückprojektion diesen Traum verunsichern: «the image of a cinematic sublime depends on a mechanism that is fascinating because of, not in spite of, its clumsy visibility.» Dorothy Arzner wusste nicht nur sehr genau um diese Erhabenheit, sondern auch um deren Relevanz für die filmische Verfasstheit von Geschlecht.

Andrea B. Braidt ist Film- und Medienwissenschaftlerin an der Universität Wien. Sie forscht und lehrt zu queer-feministischer Filmtheorie, Narratologie und Genrefilm. Ab 2024 leitet sie ein hochdotiertes Forschungsprojekt zu «Queer Cinema Austria 1906–2023» – einer queeren österreichischen Film- und Mediengeschichte.

Zitierte Literatur: Mayne, Judith (1994) *Directed by Dorothy Arzner*. Bloomington: Indiana University Press.
Mulvey, Laura (2007) A Clumsy Sublime. In: *Film Quarterly* 60,3, S. 38.



DOROTHY ARZNER: PIONEER, QUEER, FEMINIST

DO.	4.4.	17:15
SO.	7.4.	11:30
SO.	14.4.	11:30
SA.	20.4.	17:15

**Der Eintritt ist frei,
Platzkarten erforderlich**

Dorothy Arzner begann ihre Karriere als Cutterin, bevor sie in den 1920er-Jahren als Regisseurin tätig wurde. Die Zensurbestimmungen – der berühmte Hays Code – waren noch nicht in Kraft getreten; Sex und Körper hatten auf der Leinwand freie Bahn. Selbst die grössten Tabus schreckten Regisseure und Drehbuchautoren nicht ab. Als echte feministische Pionierin, die dieses Etikett nie für sich beanspruchte, schuf sie überwiegend weibliche Charaktere: untypische, moderne Heldinnen, die zu allem bereit sind, um sich von ihrem vorbestimmten Schicksal loszusagen. Wie viele Frauen der damaligen Zeit geriet sie in Vergessenheit. Francis Ford Coppola nannte sie als seine Mentorin während seines Studiums an der UCLA, und Jodie Foster wurde in den letzten Jahren dazu bewegt, Arzner-Filme zu restaurieren.

In ihrer aufschlussreichen Dokumentation zeichnen Clara und Julia Kuperberg mit viel Archivmaterial und mit Ausschnitten aus zwei Interviews mit der Regisseurin den einzigartigen Weg einer Frau nach, die sich in einem von Männern dominierten System durchsetzen konnte.

.....
FR 2023, 53', DCP, E/f

**Regie, Drehbuch: Clara
Kuperberg, Julia Kuperberg**



WORKING GIRLS

DO.	4.4.	18:30
MO.	8.4.	18:30
SA.	13.4.	20:30

«*Working Girls* (...) ist ein unterschätztes Werk in Dorothy Arzners Filmografie (wahrscheinlich aufgrund seiner relativen Nichtverfügbarkeit), das sich nun als eines der stärksten Werke der Regisseurin entpuppt. Zwei Schwestern (Judith Wood und Dorothy Hall) aus einer Kleinstadt kommen im geschäftigen New York der Depressionszeit an, wo sie in einer Pension unterkommen, die voll von jungen Frauen ist, die danach streben, ihrer trostlosen Situation zu entkommen. Mit seiner direkten und ungefilterten Darstellung von Sex ist *Working Girls* eine frische, kompakte und eindeutig frauenorientierte Geschichte, die noch immer schockierend aktuell ist.» *Gwendolyn Audrey Foster*, «*Senses of Cinema*»

«*Working Girls* war der Wendepunkt in Dorothy Arzners Karriere: Der Film wurde von der Paramount als so subversiv empfunden, dass er nur in einigen wenigen Städten in die Kinos kam – und so zum finanziellen Fiasko wurde. Ein chef d'œuvre maudit des Pre-Code-Hollywoodkinos.» *R.H. film.at*

.....
US 1931, 77', 35mm, E

**Regie: Dorothy Arzner
Drehbuch: Zoë Akins**

**Mit: Judith Wood, Dorothy Hall,
Charles «Buddy» Rogers,
Paul Lukas, Stuart Erwin**

**35mm preservation print
courtesy of the UCLA Film &
Television Archive**



DANCE, GIRL, DANCE

FR.	5.4.	18:30
DO.	18.4.	18:30
SO.	28.4.	13:30

«Dorothy Arzner (...) bringt eine subversive feministische Sensibilität in dieses saftig-unterhaltsame Backstage-Melodrama ein. *Dance, Girl, Dance* ist ein Blick hinter die Kulissen von Freundschaft, Eifersucht und Ehrgeiz in der rücksichtslosen Welt des Showbusiness und folgt den ineinander verschlungenen Schicksalen zweier Showgirls: einer Tänzerin mit leuchtenden Augen (Maureen O'Hara), die davon träumt, es als Ballerina zu schaffen, und der frechen Goldgräberin (eine szenenstehende Lucille Ball), die sowohl auf der Bühne als auch in der Liebe ihre Rivalin wird. Arzners Film ist der seltene Fall eines Hollywood-Films jener Jahre, der sich ernsthaft mit dem künstlerischen Kampf und der Selbstverwirklichung von Frauen auseinandersetzt. Er ist ein reichhaltiges, faszinierendes Statement einer Autorin, die ihrer Zeit Jahrzehnte voraus war.» *Criterion Collection*

.....
US 1940, 90', Digital HD, E/d

**Regie: Dorothy Arzner
Drehbuch: Tess Slesinger,
Frank Davis, nach einer Erzählung
von Vicki Baum**

**Mit: Maureen O'Hara,
Louis Hayward, Lucille Ball,
Virginia Field, Ralph Bellamy**



CHRISTOPHER STRONG

SA.	6.4.	18:30
SO.	21.4.	18:00
DI.	30.4.	18:30

«Der Tod ist nichts. Aber ich wollte nicht sterben, bevor ich die Liebe kennengelernt hatte...» In einer Rolle, die ihr auf den Leib geschneidert ist, spielt die junge Katharine Hepburn die Hauptrolle der Cynthia Darrington, einer aufregenden Fliegerin, die nie Zeit für einen Mann hatte – bis sie den angesehenen Staatsmann Christopher Strong (Colin Clive) trifft. Das Problem ist, dass er ein bodenständiger Familienvater ist und sie einfach nur fliegen will... Das Drehbuch stammt von der mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichneten Dramatikerin Zoë Akins und die Regie führte Dorothy Arzner. Die faszinierende Pre-Code-Romanze bringt eine starke Dosis Proto-Feminismus in ihr fatalistisches Verfahren ein. Bonus: Hepburn sieht aus wie eine ausserirdische Superheldin in ihrem ausgefallenen, metallischen Motenkostüm.» *Film at Lincoln Center*

.....
US 1933, 78', Digital HD, E/d

**Regie: Dorothy Arzner
Drehbuch: Zoë Akins**

**Mit: Katharine Hepburn,
Colin Clive, Billie Burke,
Helen Chandler, Ralph Forbes**



MERRILY WE GO TO HELL

SO. 7.4. 13:00
MI. 17.4. 18:30
FR. 26.4. 18:30

«Die Erbin Joan Prentice lernt auf einer Party den Journalisten und aufstrebenden Dramatiker Jerry Corbett kennen und verliebt sich trotz (oder gerade wegen?) seiner Beschwißtheit in ihn. Von ihrem besorgten Vater davor gewarnt, sich mit Jerry einzulassen, versucht Joan, ihn zu rehabilitieren, und lässt sich schliesslich auf seine Ausschweifungen und Zechgelage ein.» *UCLA Library*

«Sucht, Non-Monogamie und die sexuelle Befreiung der Frau: Jahrzehnte bevor solche Ideen allgemein diskutiert wurden, brachte Dorothy Arzner diese Themen mit bemerkenswerter Offenheit, Raffinesse und Witz auf die Leinwand – eine Leistung, die selbst in der Prä-Code-Ära hervorsticht. Fredric March (in einer von vier Kollaborationen mit Arzner) und Sylvia Sydney zeigen aussergewöhnliche Leistungen als weltgewandtes Paar, dessen Beziehung durch seine Alkoholsucht an den Rand der Erschöpfung gebracht wird, was sie zu einem emotional explosiven Experiment mit einer offenen Ehe führt. *Merrily We Go to Hell* entlarvt die Heucheleien und kleinlichen Grausamkeiten, die unter der Oberfläche der High-Society-Eleganz brodeln, und ist ein bissiger frühfeministischer Kommentar zur modernen Ehe.» *Criterion Collection*

US 1932, 78', Digital HD, E/d

Regie: Dorothy Arzner
Drehbuch: Edwin Justus Mayer nach dem Roman «I, Jerry, Take Thee, Joan» von Cleo Lucas
Mit: Sylvia Sydney, Fredric March, Adrienne Allen, Skeets Gallagher, George Irving



HONOR AMONG LOVERS

SO. 7.4. 18:00
DI. 16.4. 18:30
DO. 25.4. 18:30

«Jerry, ein erfolgreicher Geschäftsmann, verliebt sich in Julia, seine Sekretärin – und sie sich in ihn. Jerry macht ihr ein Angebot: Er mietet ein Apartment für sie und wird sich auch ansonsten drum kümmern, dass es ihr an nichts fehlt. Julia schlägt dies aus: Sie will, aller Liebe zum Trotz, keine ausgehaltene Angestellte sein. Stattdessen, fast schon panisch, heiratet sie Phil, der sich wie so viele Arzner-Gatten als Widerling erweist – mit kriminellen Energien noch dazu. Jerry und Julia werden über allerhand Umwege zueinanderfinden: genre oblige. Arzner nutzt dies, um genau jene – mal offen ausgesprochenen, mal diskret als geläufig akzeptierten – gesamtgesellschaftlichen Abmachungen zwischen Männern und Frauen, Arbeitgebern und -nehmern, Ober-, Mittel- und Unterschicht zu untersuchen. Ein noch zu entdeckendes Meisterwerk von Dorothy Arzner!» *R.H., film.at*

US 1931, 75', Digital HD, E/d

Regie: Dorothy Arzner
Drehbuch: Austin Parker, Gertrude Purcell
Mit: Claudette Colbert, Fredric March, Monroe Owsley, Charlie Ruggles, Ginger Rogers



NANA

DI. 9.4. 18:30
FR. 19.4. 18:30
SA. 27.4. 16:30

«Nana ist arm, ihre Mutter tot. Um einen Grabstein kaufen zu können, verdingt sie sich als Besorgerin, was sie anekelt. So wird sie Nutte – und fällt einem Theatermann namens Greiner auf, der sie zum Star machen will ... Obwohl Nana aussieht wie von Dorothy Arzner erdacht, war es realiter eine jener schiffbrüchigen Produktionen, für deren Rettung man sie gerne engagierte: Begonnen wurde das Projekt von Stummfilm-Altmeister George Fitzmaurice, doch dessen Arbeit erfüllte nicht die Erwartungen des Produzenten Samuel Goldwyn. Der wiederum wollte mit «seiner» Darstellerin Anna Sten im Prinzip daselbe machen wie Greiner mit Nana – die Ebenen durchdringen sich. Arzner ihrerseits brachte sich tiefer ein in der Art, wie sie das Verhältnis von Nana und ihrem working girlfriend Satin erzählt, es zeitweise zum Zentrum der Geschichte macht. Ein klarer Fall von überlappenden, sich kreuzenden Autorenschaften, resultierend in einer der freiesten Zola-Adaptionen.» *R.H. film.at*

US 1934, 87', 16mm, E

Regie: Dorothy Arzner
Drehbuch: Willard Mack, Henry Wagstaff Gribble nach dem Roman von Emile Zola

Mit: Anna Sten, Lionel Atwill, Richard Bennett, Phillips Holmes, Mae Clarke



THE BRIDE WORE RED

DO. 11.4. 18:00
SO. 21.4. 11:00

«Eine Cabaret-Sängerin wird von einem Aristokraten zu einem Aufenthalt in einen exklusiven Tiroler Urlaubsort eingeladen. Der Graf will beweisen, dass jeder Mensch Mitglied in der High Society werden kann, und lässt seine Freunde zwei Wochen lang in dem Glauben, die Sängerin gehöre dazu. Als er sie triumphierend entlarven will, kulminieren die romantischen Verwicklungen. Ein Star-Film für Joan Crawford, garniert mit der Botschaft, dass Liebe keine (gesellschaftlichen) Grenzen kennt.» *Lexikon des Internationalen Films*

US 1937, 103', 35mm, E

Regie: Dorothy Arzner
Drehbuch: Tess Slesinger, Bradbury Foote

Mit: Joan Crawford, Franchot Tone, Robert Young, Billie Burke, Reginald Owen

35mm preservation print
courtesy of Park Circus



CRAIG'S WIFE

FR. 12.4. 18:30
SA. 20.4. 18:30
SO. 28.4. 18:30

«Obsessiv verteidigt Harriet Craig (Rosalind Russell) jeden Zentimeter ihres vornehmen Hauses – des einzigen ihr als Ehefrau zugestandenen Wirkungskreises – vor dem Zugriff Fremder. Inmitten der sie umgebenden edlen Dingwelt kommt auch ihrem Mann wenig mehr als eine dekorative Rolle zu. Harriets Kontrollwahn und Zwanghaftigkeit schlagen sukzessive alle Mitbewohner:innen in die Flucht. Das faszinierend subversive Porträt einer Hausfrau ist eine bemerkenswerte Charakterstudie der grossen Dorothy Arzner.» *Arsenal, Institut für Film und Videokunst*

US 1936, 73', 35mm, E

Regie: Dorothy Arzner
Drehbuch: Mary C. McCall, Jr., nach dem gleichnamigen Schauspiel von George Kelly
Mit: Rosalind Russell, John Boles, Billie Burke, Jane Darwell, Dorothy Wilson

35mm print preserved
by the Library of Congress



FIRST COMES COURAGE

SO. 14.4. 13:00
DI. 23.4. 18:30
SA. 27.4. 18:30

«Norwegen, 1942. Nicole Larsen spioniert für die Alliierten. Sie hat eine Affäre mit dem deutschen Offizier Paul Dichter. Man wisse, erwähnt er nebenbei, dass es eine undichte Stelle gebe – und man suche sie auch. Währenddessen haben die alliierten Geheimdienste Wind davon gekriegt, dass sich die Abwehr für Nicole zu interessieren beginnt. Allan Lowell, Verbindungsoffizier zum Widerstand, wird sich des Problems annehmen. Larsen und Lowell waren ein Liebespaar – das letzte in Arzners Schaffens, das sich unter widrigsten Umständen und nur auf Zeit (wieder)findet. *First Comes Courage* ist gezeichnet von den Produktionsumständen: Dorothy Arzner erkrankte an einer Lungenentzündung und wurde ersetzt. Heraus kam ein zerrissenstörisches Agit-Melodram, in dem unendlich sublime Momente neben echter Hollywood-Nazi-Folklore (be)stehen. Eine Perle für den zweiten Blick.» *R.H. film.at*

US 1943, 88', 16mm, E

Regie: Dorothy Arzner
Drehbuch: Lewis Meltzer, Melvyn Levy

Mit: Merle Oberon, Brian Aherne, Carl Esmond, Isobel Elsom, Fritz Leiber



PREMIEREN

Josef Haders neuer Film: *Andrea lässt sich scheiden* mit Birgit Minichmayr; poetische Parabel: *Evil Does Not Exist* von Ryusuke Hamaguchi; die Vielfalt der Dialekte: *Omegäng* von Aldo Gugolz; es

werde Demokratie: *The Monk and the Gun*, Politkomödie aus Bhutan; rasante Mediengeschichte: *Fantastic Machine*; absurder Alltag: *Terrestrial Verses* von Alireza Khatami und Ali Asgari

Omegäng



ANDREA LÄSST SICH SCHEIDEN

AB 11.4.

Mit lakonischem Humor erzählt Josef Hader von unverwirklichten Träumen, verpasstem Glück und schicksalhaften Begegnungen. *Andrea lässt sich scheiden* ist eine scharfsinnige Analyse einer Dorfgesellschaft und ein Plädoyer gegen jede Landlebenssehnsucht.

Andrea, eine Polizistin auf dem Land, will ihre unglückliche Ehe hinter sich lassen und Kriminalinspektorin in der Stadt werden. Doch nach einer Geburtstagsfeier läuft ihr der Noch-Ehemann betrunken vors Auto. Im Schock begeht Andrea Fahrerflucht. Doch dann erlebt sie mit Erstaunen, wie jemand anderer ihre Schuld bereitwillig auf sich nimmt: Franz, ein Religionslehrer und trockener Alkoholiker, hält sich für den Täter und wird auch von allen anderen im Dorf dafür gehalten. Während Franz wieder zu trinken beginnt und zielsicher seinem Untergang entgegen taumelt, bemüht Andrea sich, ihre Spuren zu verwischen. Das ist der Beginn einer weiblichen Emanzipationsgeschichte.

Josef Hader und einem grossartigen Cast ist ein Film mit vielen Zwischentönen gelungen. Der Humor übertönt nie die Melancholie. Das Absurde und Lustige findet in der Tragik statt. Der lokale Tonfall sitzt gut, die Enge der Provinz ist mit Händen greifbar.

AT 2024, 95', DCP, D

Regie, Drehbuch: Josef Hader

Mit: Birgit Minichmayr, Josef Hader, Robert Stadlober, Thomas Schubert, Thomas Stipsits, Branko Samarovski

Samstag, 13.4., 18:00 Uhr
Vorstellung in Anwesenheit
von Josef Hader



EVIL DOES NOT EXIST

AB 11.4.

Nach seinem Oscar-prämierten Film *Drive My Car* legt Ryusuke Hamaguchi eine poetische Parabel über die komplexe Beziehung zwischen Mensch und Natur vor. Der subtil erzählte Film beweist erneut, dass Hamaguchi einer der spannendsten Stimmen des Independent-Kinos ist.

Takumi und seine Tochter Hana leben im Dorf Mizubiki und führen ein Leben im Einklang mit der Natur. Der Frieden wird gestört, als das Tokioter Unternehmen Playmode die unberührte Gegend entdeckt und den Bau eines luxuriösen Campingplatzes beginnen will. Schnell wird klar, dass das Projekt schwerwiegende Folgen für das ökologische Gleichgewicht der Region und das Leben der Dorfbewohner mit sich bringen wird. Um die Wogen zu glätten, schickt das Unternehmen zwei Vertreter nach Mizubiki. Doch statt in einer Lösung mündet der Konflikt in einer Situation mit tiefgreifenden Auswirkungen – für alle.

«Ryu Hamaguchis ruhige, rätselhafte Öko-Parabel verweigert sich einfachen Erklärungen, und vielleicht verweigert sie sich auch schwierigen Erklärungen. Es ist ein komplexes Drama, ein realistischer Film, der am Rande des Unheimlichen schwankt und dessen Titel bereits auf die Idee verweist, dass es bei jedem Urteil, das wir fällen, Grautöne gibt.» *Peter Bradshaw, «The Guardian»*

JP 2023, 106', DCP, Japanisch/d/f

Regie, Drehbuch: Ryusuke Hamaguchi

Mit: Hitoshi Omika, Ryo Nishikawa, Ryuji Kosaka, Ayaka Shibutani

- ★ Kinostart Premierenfilme
- Retrospektive Dorothy Arzner
- G Filmgeschichte: Literatur und Film
- K REXkids
- U Uncut – Queer Cinema
- S Special
- O Osterprogramm
- REX Box
- REXtone

Veranstaltung mit Gästen

Spielzeiten:

REX
Montag–Freitag ab ca. 13.00,
Samstag ab ca. 12.00,
Sonntag ab ca. 11.00

Kellerkino
Montag–Freitag ab ca. 18.00,
Samstag ab ca. 16.00,
Sonntag ab ca. 11.00

Programmänderungen
vorbehalten!

Aktuelles Programm Kino Rex und
Kellerkino: www.rexbern.ch

DO. 28.3.

★ Stop Making Sense

17:00
● Fridu
Mit Sarah Hugentobler,
Stephan Hermann und Gästen

18:30
● Erbarme Dich –
Matthäus Passion Stories

FR. 29.3.

11:30
● Erbarme Dich –
Matthäus Passion Stories

14:00
K Der grosse Tag des Hasen

22:30
● Dance!
Aufgelegt von DJ EL_vira

SA. 30.3.

14:00
K Der grosse Tag des Hasen

SO. 31.3.

11:30
● Erbarme Dich –
Matthäus Passion Stories

14:00
K Der grosse Tag des Hasen

MO. 1.4.

11:30
● Erbarme Dich –
Matthäus Passion Stories

18:00
G Jodorowsky's Dune

MI. 3.4.

14:00
K Der grosse Tag des Hasen

18:30
■ REX Box im Gespräch
Mit Anouk Sebald
und Andrea Domesle

20:00
G Jodorowsky's Dune

DO. 4.4.

14:00
U Todo sobre mi madre
Uncut – Siesta Cinema

17:15
● Dorothy Arzner,
Pioneer, Queer, Feminist

18:30
● Working Girls

FR. 5.4.

18:30
● Dance, Girl, Dance

SA. 6.4.

14:00
K Der grosse Tag des Hasen

18:30
● Christopher Strong

SO. 7.4.

11:30
● Dorothy Arzner,
Pioneer, Queer, Feminist

13:00
● Merrily We Go to Hell

18:00
● Honor Among Lovers

MO. 8.4.

18:30
● Working Girls

DI. 9.4.

18:30
● Nana

20:30
U Arrête avec tes mensonges

MI. 10.4.

14:00
K Der grosse Tag des Hasen

18:00
U Arrête avec tes mensonges

18:15
G Stranger Than Fiction
Vorlesung von Marcy Goldberg

20:00
G Adaptation

DO. 11.4.

★ Andrea lässt sich scheiden
★ Evils Does Not Exist

18:00
● The Bride Wore Red

FR. 12.4.

18:30
● Craig's Wife

SA. 13.4.

14:00
K Der grosse Tag des Hasen

18:00
★ Andrea lässt sich scheiden
In Anwesenheit von Josef Hader

20:30
● Working Girls

SO. 14.4.

11:30
● Dorothy Arzner,
Pioneer, Queer, Feminist

13:00
● First Comes Courage

19:30
S The Wonder Way
Anschliessend musikalische
Performance von
Laure Betris aka Kassette

MO. 15.4.

18:00
G Adaptation

DI. 16.4.

18:30
● Honor Among Lovers

MI. 17.4.

14:00
K Winski und das
Unsichtbarkeitspulver

18:30
● Merrily We Go to Hell

20:00
★ Omegäng
Vorpremiere mit Regisseur
Aldo Gugolz

20:00
G Adaptation
im Lichtspiel

DO. 18.4.

★ Omegäng
★ The Monk and the Gun
★ Fantastic Machine

14:00
U Todo sobre mi madre
Uncut – Siesta Cinema

18:30
● Dance, Girl, Dance

FR. 19.4.

18:30
● Nana

SA. 20.4.

14:00
K Winski und das
Unsichtbarkeitspulver

17:15
● Dorothy Arzner,
Pioneer, Queer, Feminist

18:30
● Craig's Wife

SO. 21.4.

11:00
● The Bride Wore Red

18:00
● Christopher Strong

MO. 22.4.

18:00
S Mitgefangen
Anschliessend Podiumsdiskussion

DI. 23.4.

18:30
● First Comes Courage

20:30
U Mysteriois Ways

MI. 24.4.

14:00
K Winski und das
Unsichtbarkeitspulver

18:00
U Mysteriois Ways

20:00
G Das melancholische Mädchen

DO. 25.4.

★ Terrestrial Verses

18:30
● Honor Among Lovers

FR. 26.4.

18:30
● Merrily We Go to Hell

22:30
● Lieblingsmusik
Aufgelegt von Kathy Bajaría
aka dj grrrl in the garage

SA. 27.4.

14:00
K Winski und das
Unsichtbarkeitspulver

16:30
● Nana

18:30
● First Comes Courage

SO. 28.4.

13:30
● Dance, Girl, Dance

18:30
● Craig's Wife

MO. 29.4.

18:00
G Das melancholische Mädchen

DI. 30.4.

18:30
● Christopher Strong

MI. 1.5.

14:00
K Winski und das
Unsichtbarkeitspulver

20:00
G Das melancholische Mädchen
im Lichtspiel



OMEGÄNG

AB 18.4.

Was heisst eigentlich «omegäng»? Auf der Suche nach der Bedeutung des berndeutschen Dialektworts begegnet Aldo Gugolz in seinem sehr vergnüglichen Dokumentarfilm *Menschen*, die sich alle auf ihre eigene Weise mit der Vielfalt der Schweizer Sprachlandschaft befassen.

«Aldo Gugolz hat sich vorgenommen, einen Dokumentarfilm über die Schweizer Mundart zu drehen. Wie soll das gehen? Als Protagonist:innen kommen ja so ziemlich alle infrage, die einen Dialekt reden. Die Lösung ist einerseits klassisch – Besuche beim Chefredaktor des «Schweizerischen Idiotikons» oder bei einem sehr vifen Franz Hohler –, andererseits treten auch recht knorrige Originale aus Diepoldsau und von anderswo auf und sagen Dinge, die man nicht immer versteht.

Schmissig montiert ist *Omegäng* auch, der Film nutzt die Sprachkraft und das Kolorit der Dialekte. Bei der Premiere in Solothurn ging das Publikum von Anfang an begeistert mit, links und rechts wurden eigene Ansichten über die Semantik von besonders seltsamen Beispielen aus dem Emmentaler Fluch-Archiv gemurmelt. Und was das ominöse berndeutsche Wort «omegäng» wirklich bedeutet, (...) wurde nach der Vorführung noch länger diskutiert.» *Pascal Blum, «Der Bund»*

CH 2024, 76', DCP, Dialekt/d

Regie, Drehbuch: Aldo Gugolz

Mit: Franz Hohler, Big Zis, Pedro Lenz, Alwa Alibi, Cachita, Simone Felber, Nadia Zollinger, Markus Gasser, Christoph Landolt

Mittwoch, 17.4., 20:00
Vorpremiere mit Regisseur
Aldo Gugolz



THE MONK AND THE GUN

AB 18.4.

Als letztes Land der Erde erhält das Königreich Bhutan 2006 Zugang zu Fernsehen und Internet. Doch die grösste Veränderung steht noch bevor: die Einführung der Demokratie. Eine warmherzige Politikomödie von Pawo Choyning Dorji (*Lunana*).

Während die Bevölkerung gerade das Fernsehen und das Internet entdeckt hat, beschliesst der König, Bhutan weiter zu modernisieren, indem er Wahlen anberaumt, um ein parlamentarisches System einzuführen. Doch der politische Wandel beginnt die Machtgier der Gemüter der sonst so sanftmütigen Bevölkerung zu erhitzen. Dorji schickt drei Figuren auf die Reise, deren Wege sich kreuzen: Wahlleiterin Tshering Yangden soll Testwahlen durchführen und ein Mönch für die geheimnisvolle Zeremonie seines Meisters zwei Schusswaffen finden, während ein US-amerikanischer Waffensammler ein altes Gewehr sucht.

Was will ein Mönch mit einer Waffe? Dorjis pazifistische Antwort ist eine Wohltat und die Seitenhiebe auf den Kapitalismus sind urkomisch. Im zweiten Spielfilm entpuppt sich der Regisseur als begnadeter Geschichtenerzähler, der das Publikum über die Motive seiner Figuren bis zum Schluss rätseln lässt. Ohne zu urteilen, richtet Dorji seinen Blick auf einen Moment in seiner Heimat, in dem politische Veränderungen mit den traditionellen buddhistischen Werten kollidieren.

BT, 107', DCP, Dzongkha, E/d/f

Regie, Drehbuch: Pawo Choyning Dorji

Mit: Tandin Wangchuk, Kelsang Choejey, Deki Lhamo, Pema Zangpo Sherpa, Tandin Sonam, Harry Einhorn



FANTASTIC MACHINE

AB 18.4.

Zwischen den ersten Fotografien und den 45 Milliarden Fotoapparaten unserer Zeit liegen gerade mal 200 Jahre. Der rasant montierte Film nimmt uns mit auf eine schwindelerregende Zeitreise vom Ursprung der Fotografie zur Omnipräsenz der Bewegtbilder auf allen Kanälen.

«*Fantastic Machine* ist ein Sprung in das weite Meer der Mediengeschichte. Von der Geburt der Camera obscura zur ersten Filmvorführung, von der Erfindung der Webcam zum ersten viralen Video jagt der scharfsinnige und nachdenklich stimmende Dokumentarfilm dem Aufstieg der Bildkultur hinterher. Die Collagen aus historischem Archivmaterial, Diktatoren vor jubelnden Mengen, erschütternder, Gewalt-ausstellender Pressebilder, Amateurvideos, Live-Streaming-Material und Videoschnipseln von Adrenalinjunkies, die an der Spitze von Wolkenkratzern hängen, bilden eine sinnbildliche Studie des Kinos und der von ihm mitgeformten Gesellschaftsgeschichte: Was bedeutet es, den Milliarden Bildern, die um unsere Aufmerksamkeit wetteifern, ausgesetzt zu sein?» *Berlinale*

SE/DK/NO 2023, 88', DCP, OV/d/f

Regie, Drehbuch: Axel Danielson, Maximilien Van Aertryck



TERRESTRIAL VERSES

AB 25.4.

Das iranische Regie-Duo Alireza Khatami und Ali Asgari erkundet in seinem Episodenfilm mit sarkastischem Humor die absurden Folgen totalitärer Kontrolle für den Alltag der betroffenen Menschen.

In neun Episoden erzählen Alireza Khatami und Ali Asgari von Menschen, die sich in ihrem Alltag mit staatlicher Willkür, totalitärer Kontrolle und mit ebenso profanen wie unfassbaren Begegnungen mit einer allgegenwärtigen Bürokratie konfrontiert sehen. Da möchte Vater Staat nicht nur ein Wörtchen mitreden bei der Namenswahl für Neugeborene. Nein, auch in Modefragen und für politisch motivierte Hundeentführungen sehen sich Beamte als die besten aller möglichen Berater. Angesiedelt im Iran, ist der am Festival von Cannes uraufgeführte Film thematisch universell: Er dreht sich um den Wunsch, die Kontrolle über das eigene Leben wiederzuerlangen angesichts von Einmischung durch Bürokraten oder andere Autoritäten. *Terrestrial Verses* ist von formalästhetisch radikaler Einfachheit, ein bewegender Spielfilm, scharfzüngig, von sarkastischem Witz und erfrischender Situationskomik durchzogen.

IR 2023, 78', DCP, Farsi/d

Regie, Drehbuch: Alireza Khatami, Ali Asgari

Mit: Majid Salehi, Sadaf Asgari, Gohar Kheirandish

OSTERPROGRAMM



ERBARME DICH – MATTHÄUS PASSION STORIES

DO. 28.3. 18:30

FR. 29.3. 11:30

SO. 31.3. 11:30

MO. 1.4. 11:30

Seit 290 Jahren fasziniert Johann Sebastian Bachs Matthäus-Passion ihr Publikum. Als ein Höhepunkt der protestantischen Kirchenmusik ist das Oratorium tief im christlichen Glauben verwurzelt. Doch auch Nicht-Christen werden von Bachs Musik tief bewegt.

Um die Faszination der Matthäus-Passion zu erkunden, greift Ramón Gieling auf einen besonderen Kunstgriff zurück: In einer halb verfallenen Kirche in Amsterdam bringt er einen Obdachlosen-Chor mit professionellen Musiker:innen zusammen, um sie gemeinsam eine Aufführung des Oratoriums proben zu lassen. Bachs Musik visualisiert er mit einer poetischen Bildsprache, aber auch mit Anleihen an frühere Adaptionen wie Pier Paolo Pasolinis *Accattone* (1961) transparent macht. Eingebettet in die Darbietung des Stücks berichten Musiker:innen und Künstler:innen wie der Opernregisseur Peter Sellars, der Maler Rinke Nijburg oder die Schriftstellerin Anna Enquist von ihren persönlichen Beziehungen zu Bachs Werk: von Angst und Ekstase, von Schuld und Trauer. Den privaten Erfahrungsfragmenten stellt der Film Nachrichtenmeldungen gegenüber, die die universelle Bedeutung von Schmerz und Leiden deutlich machen.

NL 2015, 99', DCP, OV/d

Regie, Drehbuch: Ramón Gieling



FRIDU

DO. 28.3. 17:00

Bis 3.4. Vorfilm bei allen Vorstellungen

Die Videokünstlerin Sarah Hugentobler und der Filmemacher Stephan Hermann gehen der Frage nach, wie Frieden im Hier und Jetzt gedeutet wird. Entstanden ist ein Kurzfilm. Ein Chor von Mitmenschen sinniert über die Banalität des Hiers und die Tragödie des Dorts. Wie schaut man von einem sicheren Hafen, auf einem goldenen Thron sitzend, auf die Abgründe der Weltpolitik? Die essayistisch-dokumentarische Annäherung ist eine Antwort auf ein allgegenwärtiges Gefühl der Ohnmacht. Die Welt ist komplex und droht aus den Fugen zu geraten. Die Vielstimmigkeit wird zum Dialog, das Gespräch wird zur Versöhnung. Und der Humor und die Musik bringen die verlorenen Protagonist:innen wieder zusammen. Wo gemeinsam gelacht und gesungen wird, da besteht Hoffnung.

Fridu entstand im Auftrag der Stiftung Gertrud Kurz und schlägt eine Brücke zur Friedensaktivistin.

Passend zur Kinopremiere lädt das Weinkollektiv Satellites of Love zum Apéro und segnet den neuen Wein namens Utopia. Es kommen Protagonist:innen aus dem Film zu Wort und Stephan Hermann und Sarah Hugentobler geben Einblick in die Entstehung des Films.

Kommet in Scharen und gehet in Fridu.

CH 2023, 7', DCP, Dialekt

Regie, Konzept: Sarah Hugentobler, Stephan Hermann

Donnerstag, 28.3., 17:00 Uhr
Premiere mit Sarah Hugentobler, Stephan Hermann und Gästen



STOP MAKING SENSE

AB 28.3.

Burning down the house – again: 1984 waren die Talking Heads die vielleicht hipste Band des Planeten. Jonathan Demmes fulminanter Konzertfilm fängt das eindrucksvoll ein. Zum 40. Geburtstag kommt *Stop Making Sense* frisch 4K-restauriert auf die grosse Leinwand zurück.

Legendär und von vielen Kritikern als bester Konzertfilm aller Zeiten bezeichnet, kommt *Stop Making Sense* wieder auf die grosse Leinwand. Im Jahr 1984 von Jonathan Demme gedreht, verfolgt der Film die intensiven Live-Auftritte von drei Abenden im Pantages Theater in Hollywood. Zu sehen und zu hören sind die denkwürdigsten Songs der Talking Heads.

«Die scharfsichtigen, sprachlichen Nervenläufe des Sängers David Byrne und eine Musik aus federnden Funk-Rhythmen und polyrhythmischen Getrommel schufen einen popmusikalischen Goldstandard, der noch jahrelang gültig sein sollte. In seinem berühmten Konzertfilm schafft es Jonathan Demme, die Magie der Gruppe mit solcher Intensität einzufangen, dass der Eindruck entsteht, hier werde eine ganze Epoche zur Metapher verdichtet: Zwischen neurotischer Körperchoreografie und multimedialem Beschuss der Sinne erstehen die Reagan-Jahre wie in einer Séance als geisterhafte Inszenierung.» *Viennale*

US 1984, 88', DCP, E

Regie: Jonathan Demme

Mit: Talking Heads (David Byrne, Tina Weymouth, Chris Frantz, Jerry Harrison) und Bernie Worrell, Alex Weir, Steve Scales, Lynn Mabry und Edna Holt

MUSIK UND FILM: THE WONDER WAY



THE WONDER WAY

SO. 14.4. 19:30

Vom Garten ihrer Grossmutter über Kalifornien und durch die Mojave-Wüste bis in den Kosmos nimmt uns Emmanuelle Antille mit auf eine Reise durch eigenartige Gebiete und zu den Menschen, die sie erschafft, erdacht oder entdeckt haben. *The Wonder Way* ist eine Studie zum Schaffensdrang, eine Selbstreflexion und eine reisefreudige Suche nach ungewöhnlichen, aber realen Räumen.

«Mit einem Zitat von Michel Foucault zu Beginn von *The Wonder Way* markiert Emmanuelle Antille klar den Weg, den sie einschlägt, um die Existenz von imaginären Territorien zu erforschen: «Es gibt Länder ohne Orte und Geschichten ohne Chronologie, Städte, Planeten und Kontinente, deren Spuren auf keiner Karte und an keinem Himmel zu finden sind. Natürlich gibt es auch den Boden des Gartens...» Sie folgt dem Leitfaden des Philosophen, um Schöpferinnen und Schöpfer ungewöhnlicher Orte zu treffen: vom Gartenreich ihrer Grossmutter zum Dschungel-Obstgarten eines Sammlers von Apfelsorten oder von Noah Purifoy's Museum aus Gerümpel mitten in der kalifornischen Wüste zu den schlichten kartografischen Werken von Anne-Marie Jugnet und Alain Clairret. Sie hört ihnen zu, wenn sie erzählen, wie sie die Grenzen ihrer Lebensräume erweitern, und fängt ihrerseits Licht und Schatten auf der ganzen Welt ein, indem sie in Bildern und Klängen einen neuen Raum für diese Utopien schafft. *The Wonder Way* betrachtet den kreativen



Prozess als einen Ort des Widerstands, einen greifbaren und sehr realen Gegenraum zu unserer Welt.» *Madeline Robert, Visions du Réel*

«Is it the right direction?», singt Laure Betris in *The Wonder Way*. Und wie ein Echo, das die filmische Reise verlängert, erklingen ihre Stimme und ihre Gitarre im Anschluss an den Film in einer traumhaften Klangerkundung. Ein sensorisches Fenster aus elektrischen Gitarren, geisterhaften Stimmen und hölzernen Perkussionsinstrumenten. Eine musikalische Kreation, die eigens für diesen Anlass geschaffen wurde.

Laure Betris (*1981 in Freiburg), alias Kasette, veröffentlichte 2007 ihr erstes Soloalbum «Chamber 4», dem drei weitere folgten. Neben ihren zahlreichen Kollaborationen als

Gitarristin, Pianistin und Sängerin (u.a. mit Gustav, Aurélie Emery) schloss sie sich 2016 dem orientalischen Elektro-Rock-Trio Horizon Liquide und der Genfer Psychedelic-Rock-Band H E X an und arbeitete zudem mit Musiker:innen wie Emilie Zoé oder Sara Oswald (Big Eyes Trio). Laure Betris ist Preisträgerin des Schweizer Musikpreises 2018. Vor kurzem hat sie ihr neues Soloalbum «Colline de pierre» veröffentlicht.

CH 2023, 95', DCP, E, F/d

Regie, Drehbuch: Emmanuelle Antille

Sonntag, 14.4., 19:30
Anschliessend musikalische Performance von Laure Betris aka Kasette

FILMGESCHICHTE: LITERATUR UND FILM



JODOROWSKY'S DUNE

MO. 1.4. 18:00

MI. 3.4. 20:00

LICHTSPIEL:

MI. 27.3. 20:00

«Frank Herberts umfangreiches Werk *Dune* gilt als Klassiker der modernen Science-Fiction-Literatur und (...) als unverfilmbar. Obwohl das Mammutprojekt später Grossmeister David Lynch zuteilwurde, erzählt der Film die Geschichte des chilenischen Filmemachers Alejandro Jodorowsky, der als Meister des surrealen Kinos gehandelt wird, wie er Mitte der 1970er-Jahre trotz bewusst fehlender Kenntnis der Romanvorlage zunächst vergeblich versucht, das komplexe Werk in Angriff zu nehmen, die britische Rockgruppe Pink Floyd für sein Unterfangen zu gewinnen, bevor er von der Aufgabe abgezogen wurde.» *film.at*

«Mit *Dune* wollte der chilenische Regisseur Alejandro Jodorowsky (...) das Kino für immer verändern. Die Studios in Hollywood zeigten sich begeistert von der Vorarbeit mit über 3'000 Storyboards, Gemälden, irrwitzigen Kostümen und einem kraftvollen und bewegenden Drehbuch. Finanziert wurde das Projekt aber schliesslich nicht. Was niemanden davon abhielt, sich bei Jodorowskys Ideen zu bedienen. Frank Pavichs grossartiger Dokumentarfilm enthüllt die ganze Geschichte von *the greatest movie never made*.» *Filmmuseum Potsdam*

US/FR 2013, 85', DCP, E

Regie, Drehbuch: Frank Pavich

STRANGER THAN FICTION

MI. 10.4. 18:15

In einer literarischen Variante des «reflexiven» Films schreibt eine kiselnde Autorperson an einem Drehbuch oder Buchprojekt, das sich als die Story des eigentlichen Films entpuppt – oder vielleicht auch nicht. Manchmal emanzipieren sich sogar die fiktionalen Figuren der Geschichte innerhalb der Geschichte und stellen sich gegen ihre eigenen Autor:innen. Auf spielerische bzw. ironische Art werden die Schreibearbeit und das Ringen um die Entwicklung der Handlung im Spannungsfeld zwischen dem audiovisuellen und dem schriftlichen Schaffensprozess zum erzählerischen Stoff.

Marcy Goldberg

Marcy Goldberg ist schweizerisch-kanadische Film- und Kulturwissenschaftlerin mit Forschungsschwerpunkt Schweizer Filmgeschichte. Sie unterrichtet Film-, Kultur- und Gendertheorie an der Hochschule Luzern Design+Kunst, moderiert Filmgespräche und Podien an diversen Festivals und Kulturveranstaltungen und arbeitet als freie Filmpublizistin, Übersetzerin und Medienberaterin. Seit 2008 ist sie festes Mitglied der Talksendung «Kultur-Stammtisch» (ehemals SRF 4, jetzt Podcast).

Mittwoch, 10.4., 18:15 Uhr

Vorlesung von Marcy Goldberg, freie Film- und Kulturwissenschaftlerin



ADAPTATION

MI. 10.4. 20:00

MO. 15.4. 18:00

LICHTSPIEL:

MI. 17.4. 20:00

Im Kopf eines Drehbuchautors: Charlie Kaufman (*Being John Malkovich*) übertrifft sich selbst in seiner zweiten Zusammenarbeit mit Regisseur Spike Jonze. In der komplex verschachtelten Geschichte reflektiert er seine Existenz als Autor in Hollywood.

Trotz des Erfolgs mit der Verfilmung seines realen Drehbuchs zu *Being John Malkovich* wird Charlie Kaufman (gespielt von Nicolas Cage) von Selbstzweifeln geplagt. Als er den Auftrag annimmt, den Bestseller *«The Orchid Thief»* zu adaptieren, ist er völlig überfordert und versinkt in der esoterischen Tiefe des Buches. Zu allem Überfluss hat sich Charlie mit seinem ihm naheifernden Zwilingsbruder Donald (ebenfalls Nicolas Cage) herumzuschlagen, der Drehbuchautor nach gelerntem Muster werden möchte. In seiner Verzweiflung entschliesst sich Charlie, sein eigenes Dilemma in das Drehbuch als Erzählstrang einzuflechten. Damit setzt er eine unbeabsichtigte Kettenreaktion in Gang, die auch das Leben der Autorin der Buchvorlage, Susan Orlean, radikal verändern wird.

US 2002, 115', 35mm, E/d/f

Regie: Spike Jonze

Drehbuch: Charlie Kaufman nach dem Buch *«The Orchid Thief»* von Susan Orlean

Mit: Nicolas Cage, Meryl Streep, Chris Cooper, Tilda Swinton



DAS MELANCHO- LISCHE MÄDCHEN

MI. 24.4. 20:00

MO. 29.4. 18:00

LICHTSPIEL:

MI. 1.5. 20:00

«Auf der Suche nach einem Schlafplatz streift ein Mädchen durch die Grossstadt. Unterwegs begegnet es jungen Müttern, die ihre Mutterschaft als religiöses Erweckungserlebnis feiern, findet Unterschlupf bei einem abstinente Existenzialisten, für den Sex «auch nur noch ein Markt» ist, und wartet in einer Drag-Bar «auf das Ende des Kapitalismus». Der Versuch, ein Buch zu schreiben, scheitert am ersten Satz des zweiten Kapitels, und zwischen Kunstgalerien, Yogastudios und den Betten fremder Männer findet sie keinen Platz. Statt sich um Anpassung zu bemühen, beginnt sie, ihre Depression als Politikum zu betrachten.

In 15 komischen Begegnungen erforscht *Das melancholische Mädchen* unsere postmoderne Gesellschaft zwischen Prekarisierung und Self Marketing, serieller Monogamie und Neo-Spiritualität, Ernüchterung und Glückszwang. Susanne Heinrichs Debütfilm verbindet Pop und Theorie, Feminismus und Humor und ist voll von Zitaten.» *Berlinale*

DE 2019, 80', DCP, D

Regie, Drehbuch: Susanne Heinrich

Mit: Marie Rathscheck, Nicolai Borger, David Wozniak, Malte Bündgen, Dax Constantine, Monika Freinberger, Julian Fricker

REX KIDS



DER GROSSE TAG DES HASEN

FR. 29.3. 14:00

SA. 30.3. 14:00

SO. 31.3. 14:00

MI. 3.4. 14:00

SA. 6.4. 14:00

MI. 10.4. 14:00

SA. 13.4. 14:00

Ostern nähert sich mit grossen Schritten. Die ganze Hasenfamilie arbeitet hart, damit die Eier rechtzeitig fertig sind! Eines der Hasenjunge ist jedoch wenig begeistert von der harten Arbeit. In diesem Programm gibt es auch Erbsen zu sehen, die sich aus ihrer Schote wagen, eine Liebe, die zwischen zwei Backwaren entfacht, und Waldtiere, die als Förster arbeiten.

LV 2015, 47', DCP, ohne Dialog, Ab 3 Jahren

Regie: Dace Riduze, Maris Brinkmanns
Drehbuch: Dace Riduze



WINSKI UND DAS UNSICHTBARKEITS- PULVER

MI. 17.4. 14:00

SA. 20.4. 14:00

MI. 24.4. 14:00

SA. 27.4. 14:00

MI. 1.5. 14:00

«Ein schüchtern Junge erhält von einem alten Apotheker ein Pulver, mit dem er sich unsichtbar machen kann. Mit diesem Hilfsmittel wächst der Aussenseiter über sich hinaus und kann eine Einbrecherbande überführen. Allerdings entdeckt er auch, dass seine Mutter sich in deren Anführer verliebt hat. Die märchenhafte Neuverfilmung eines finnischen Kinderbuchs ist ganz aus der Sicht des jungen Protagonisten erzählt. Der kurzweilige Kinderabenteuerfilm punktet mit soliden Darstellern, einer Portion Humor, soliden Spezialeffekten und einem kuriosen Ausstattungsmix aus Alt und Neu. Anschaulich zeigt der Film auf, dass sich ein Engagement für das Gemeinwohl lohnt.» *Filmdienst*

FI/LT 2021, 85', DCP, D, Ab 6 (8) Jahren

Regie: Juha Wuolijoki
Drehbuch: Maura Aholie, Jari Olavi Rantala, Juha Wuolijoki, nach dem Buch von Aapeli

Mit: Sampo Sarkola, Martti Suosalo, Mikko Leppilampi, Hannu-Pekka Björkman, Hannamaija Nikander

UNCUT – QUEER CINEMA



TODO SOBRE MI MADRE

DO. 4.4. 14:00
DO. 18.4. 14:00

«Nach dem Tod ihres Sohns, der an seinem 17. Geburtstag beim Versuch, das Autogramm einer Schauspielerin zu erhalten, unter ein Auto gerät, bricht seine Mutter zu einer Reise in ihre Vergangenheit auf. In Barcelona trifft sie eine Reihe alter Freundinnen wieder, die alle von nicht geringeren existenziellen Nöten geplagt sind, und sucht Kontakt zum Vater des Jungen, der inzwischen als weibliche Prostituierte arbeitet. In gewohnt präziser Weise entwirft Pedro Almodóvar eine Reihe plastischer Frauenfiguren, die versuchen, ihr Leben in den Griff zu bekommen. Im Vergleich zu seinen früheren Werken ist der Film leiser und unspektakulär inszeniert; selbst der Humor wurde den ernsthaften Episoden um Krankheit und Tod, Liebe und Lebensziele geopfert.

Im Film kommen Männer praktisch nicht mehr vor und spielen keine Rolle oder haben sich in Frauen verwandelt – und niemand vermisst sie. Es sind die Frauen, die ihr Leben in die Hand nehmen, es sich zwar selbst und gegenseitig oft schwer machen, am Ende aber doch in unerschütterlicher Solidarität zueinanderstehen.» *filmdienst.de*

ES/FR 1999, 101', Digital HD, Span/d

Regie, Drehbuch: Pedro Almodóvar
Mit: Cecilia Roth, Eloy Azorin, Marisa Paredes, Penélope Cruz, Candela Peña



ARRÊTE AVEC TES MENSONGES

DI. 9.4. 20:30
MI. 10.4. 18:00

Der erfolgreiche Romanautor Stéphane Belcourt kehrt nach 35 Jahren in seine Heimatstadt zurück und wird mit seiner prägenden ersten Liebe zu einem Mitschüler konfrontiert. Während die Beziehung in Rückblenden an der Enge der konservativen Provinz scheitert, lernt er in der Gegenwart Lucas, den Sohn seiner ersten grossen Liebe kennen, der sich von seinem Vater ähnlich verlassen fühlt. Eine Begegnung, die in Stéphane lebhaftere Erinnerungen weckt. Erinnerungen an eine leidenschaftliche Liebe in einer Zeit, als gleichgeschlechtliche Liebe noch ein Schattendasein führte und verschwiegen werden musste. Während er sich dem Schmerz über die verlorenen Jahre aufs Neue stellt, beginnt er mit Lucas' Unterstützung die tiefen Wunden seiner Vergangenheit zu heilen und hilft Lucas dabei, die Wahrheit über seinen Vater zu begreifen.

Der Film erzählt vom Ringen mit quälenden Erfahrungen, aber auch von der lindernden Erkenntnis, mit seinem Schmerz nicht allein zu sein. Stéphane und Lucas werden zu Verbündeten, die verschiedene Seiten von Thomas kannten und sich auf jeweils unterschiedliche Weise von ihm verlassen fühlen.

FR 2022, 99 Min. Digital HD, F/d
Regie: Olivier P

Drehbuch: Olivier Peyon nach dem Roman von Philippe Besson
Mit: Guillaume De Tonquédec, Victor Belmondo, Guilaine Londez, Jérémy Gillet, Julien De Saint Jean



MYSTERIOUS WAYS

DI. 23.4. 20:30
MI. 24.4. 18:00

Peter ist Priester einer kleinen Gemeinde in Neuseeland und möchte seinen samoanischen Partner Jason heiraten. Doch die anglikanische Kirche sieht die Segnung eines homosexuellen Paares nicht vor. Freunde und Familie starten eine Support-Kampagne. Und dann kommt auch noch Jasons non-binärer Neffe Billy aus Australien zu Hilfe und erklärt, Gottes Gesandter für die Trauung zu sein. Als die «verbottene Hochzeit» zum weltweiten Medienthema wird, fordert der Bischof Peters Rücktritt.

Mit seinem rauen Boxerfilm Like It Is schrieb Regisseur Paul Oremland 1998 schwule Filmgeschichte. Sein neuer Film Mysterious Ways ist ein mitreissendes Liebes- und Glaubensdrama, das kirchlichen Hierarchien und Repressionen gegenüber queeren Menschen eine leidenschaftliche Botschaft entgegenhält: Hört darauf, was eure Herzen euch sagen! Der Film ist auch eine der ersten Darstellungen dessen, was in der samoanischen Gemeinschaft als Fa'afafin bekannt ist. Als integraler Bestandteil der samoanischen Kultur wird den Fa'afafine bei der Geburt eine männliche Identität zugewiesen, die jedoch sowohl männliche als auch weibliche Geschlechtsmerkmale auf eine Weise verkörpern, die einzigartig für Polynesien ist.

NZ 2023, 90', Digital HD, E/d

Regie: Paul Oremland
Drehbuch: Dianna Fuemana, Harry McNaughton, Paul Oremland
Mit: Richard Short, Nick Afoa, Joe Malu Folau, Becky McEwan, Maureen Fepuleai, Michael Hurst

SPECIAL MITGEFANGEN



MITGEFANGEN

MO. 22.4. 18:00

Wenn jemand ins Gefängnis muss, kann das Angehörige aus der Bahn werfen. Annina Furrer lässt sie in ihrem Dokumentarfilm zu Wort kommen. Anschliessend Podiumsdiskussion in Kooperation mit den Demokratischen Jurist:innen Bern und der Heilsarmee.

Wenn Angehörige ins Gefängnis müssen, leidet die ganze Familie – insbesondere auch die Kinder. Von einem Tag auf den anderen ist nichts mehr, wie es war: Mütter oder Väter sind plötzlich alleinerziehend, die materielle Situation von Familien verschlechtert sich oft dramatisch, und der Verlust von Papa, der Ehefrau oder des Sohns stürzt die Zurückgebliebenen in Trauer, Scham, Schuldgefühle, Zweifel und Ängste. Doch das schweizerische Justizsystem schenkt Angehörigen von Inhaftierten kaum Beachtung. «Hauptsache Sicherheit» ist der Tenor einer Gesellschaft, die sich von allen Seiten bedroht fühlt. Wie viele Angehörige von Inhaftierten es in der Schweiz gibt, weiss niemand. Weil bisher keine Daten erhoben wurden. Schätzungsweise 50'000 Menschen sind es, 9'000 davon Kinder.

CH 2023, 50', DCP, Dialekt/D

Regie, Drehbuch: Annina Furrer

Montag, 22.4., 18:00
Anschliessend Podium

REX X TO NE

DANCE! AUFGELEGT VON DJ EL_VIRA

FR. 29.3. AB 22:30

Tanzen in der schiefen REX Bar? Ist normalerweise schwierig. Aber am Karfreitag könnte es ganz einfach werden, denn DJ El_vira legt auf – von Perreo und Dembow bis zu Baile Funk. Oder wie El_vira schreibt: «Anything that makes the dance floor hot and steamy.»

LIEBLINGSMUSIK, AUFGELEGT VON KATHY BAJARIA AKA DJ GRRRL IN THE GARAGE

FR. 26.4. AB 22:30

Kathy Bajaria ist in Sheffield aufgewachsen – und hat über Städte wie Liverpool, Berlin und Amsterdam in die Schweiz gefunden. Kathy ist Teil von Helvetiarockt, hat viele Jahre lang das queere PinkPanorama Filmfestival Luzern co-kuratiert und spielt im REX all die Musik, die das Leben prägt. Das reicht von Soul, Disco und führt über Post-Punk, alternative Musik aus der Schweiz bis hin zu warmen experimentellen Noises. Einmal mehr: Step in die Schiefelage des Foyers im REX bis spät!

REX BOX

Utopie im Heute –
Flower Power
28.3. bis 1.5.

Gyo Yoon, Andrea Domesle

Die Künstler:innen thematisieren «Utopia» aus eigenen Erfahrungen – starke und eindrückliche Haltungen, die in eine fesselnde Bildsprache übersetzt sind. Mit ihren Videoarbeiten untersuchen sie die durch die Technologie verursachten sozialen Normen und Veränderungen und reflektieren gleichzeitig über die Auswirkungen auf das Verständnis von uns selbst und der Welt um uns herum. Könnte eine Utopie verwirklicht werden, indem wir die Sichtweisen der anderen teilen?

Jedes Video leitet die Betrachenden dazu an, die innere und äussere Wahrnehmung des eigenen Ichs zu erkunden. Wir können darüber nachdenken, was wir jetzt tun können, um die Welt zu verbessern. «Flower Power» inspiriert uns zur Verbundenheit mit uns selbst und anderen.

Kurator:innen: Gyo Yoon,
Andrea Domesle
vom Videocity-Team

REX BOX IM GESPRÄCH

MI. 3.4. 18:30

Einführung mit Andrea Domesle
und Anouk Sebald

Youngjoo Cho

FLORAL PATTERNED ROMANCE

«Die fünf Tanzfilmarbeiten mit südkoreanischen Frauen entstanden aus Interesse an der Generation meiner Mutter. Frauen, die direkt nach dem Koreakrieg geboren wurden, haben über «seon» – Mann und Frau treffen sich mit der Aussicht auf Heirat – geheiratet und sich für ihre Ehemänner und Kinder aufgeopfert. Diese Frauen, welche sich als Ehefrau und Mutter immer noch wohlfühlen, haben sich selbst durch diese Arbeit als (schön) empfunden.» *Youngjoo Cho*

2014, 6:51 Min., mit Ton

Anouk Sebald

A TOUCH OF BLUE

«Eine rosa Blume schwebt und bewegt sich in einer geteilten blauen Fläche unter Wasser. Die Langsamkeit der Aufnahme und der Perspektivenwechsel lassen Raum und Zeit verschwimmen. Die Farben und Texturen der Blumen wirken fast unwirklich. Die traumhafte Stimmung wird durch die Farbe des Lichts und die Lichtreflexe verstärkt und droht ins Kitschige zu kippen. Doch die Spiegelungen und die Geräuschkulisse verwandeln das Ganze in ein surreales, mehrdeutiges Bild mit offenem Ende.» *Anouk Sebald*

2021, 1:36 Min., mit Ton @
beatmother

Kwang-Ju Son

AMUSEMENT EPITOME

«Ein Tagesausflug nach Europa: Geniessen Sie europäische Musik, Waren und Speisen, während Sie sich die spektakuläre europäische Parade und die aufregende europäische Aufführung ansehen.»

Mit diesem Werbeslogan wurde 2005 das Euro Festival im Vergnügungspark Everland in Südkorea beworben. Es sollte mitten in einen europäischen Palast einladen und ein faszinierendes Auslandserlebnis bieten. In ihrer Arbeit führt uns Kwang-Ju Son durch dieses Szenarium.» *Gyo Yoon*

2006, 2:45 Min., mit Ton

Olga Titus

GUARDIANS

«In meiner Arbeit fließen träumerische Gärten ineinander: Von den Lavendellandschaften und Seerosenteiche bis zu den Trauerweiden. Das Video hat eine starke Verbindung zur Malerei. Denn meine prozessorientierte Arbeitsweise bei der Schaffung digital generierter Welten fühlt sich sehr malerisch an. Wie Claude Monet oder Marie Bracquemond sehe ich mich an einer Staffelei stehend im Garten von Giverny. Anstelle des Pinsels schwinge ich die Maus und erschaffe ein digital generiertes Gemälde.» *Olga Titus*

2021, 10 Min., mit Ton

Copa & Sordes

FROGS110605_2

«Die statischen Aufnahmen von Blumenarrangements erinnern an die Genre- und Stillleben-Malerei des 17. und 18. Jahrhunderts und scheinen auf den ersten Blick unbewegt. Beim genaueren Hinsehen lassen sich zwischen antikem Porzellan und Schmuck Frösche entdecken, die dem Werk Leben einhauchen. Die Genre- und Stillleben-Malerei erlebt durch die Videotableaux von Copa & Sordes eine Neuerung. Durch das bewegte Bild und den Ton ist nicht mehr nur eine Momentaufnahme möglich, sondern ein immersiver Einblick in eine eigene Welt.» *Copa & Sordes*

2011/2023, 6 Min., mit Ton

Gyonyoung Yoon

FILLING IN THE PHYSICAL REALITY, LIVING IN THE DIGITAL REALITY

«Als internationale Studentin stand ich vor einem neuen Problem: einen Ort zu finden, an den ich gehöre. Anstatt in der physischen Realität nach einem Zuhause zu suchen, habe ich es in der digitalen Realität gefunden, indem ich digital erzeugte Schichten über meine physische Realität gelegt habe, in der Hoffnung, die Lücken in meinem Leben zu füllen.» *Gyo Yoon*

2020, 3:12 Min., mit Ton

PERMANENTE REIHEN

FILMGESCHICHTE: LITERATUR UND FILM

Von der Literatur zum Film und zurück: Die 11. Ausgabe des Filmgeschichte-Zyklus' von REX und Lichtspiel (September 2023 – Juni 2024) befasst sich in zehn Vorlesungen und am Beispiel von zwanzig Filmen mit den vielfältigen Beziehungen zwischen Literatur und Film. Die Reihe ist eine Kooperation mit dem Schweizerischen Literaturarchiv (SLA) der Schweizerischen Nationalbibliothek, den Anstoss gab die Ausstellung «Die Leinwand beschreiben» in der Nationalbibliothek (31.8.2023–12.1.2024) – siehe auch den Flyer zur Filmgeschichte. www.nb.admin.ch/leinwand

Eintrittspreise

Vorlesungen: CHF 14.–
Filmvorstellungen: reguläre Preise.
Kombiticket Vorlesung plus
Filmvorstellung: CHF 24.–

REX
BERN

LICHT
SPIEL

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra
Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Schweizerische Nationalbibliothek NB

SLA literatur und film

REX KIDS

Im Kinderkino zeigen wir in Kooperation mit dem Chinderbuechlade Kinderfilm-Klassiker und aktuelle Produktionen für ein junges Publikum. Vorstellungen jeweils samstags und mittwochs 14:00. Die Premieren im Kinderkino ergänzen wir mit zusätzlichen Vorstellungen am Freitag und Sonntag um 14:00 (siehe Tagesprogramm). Profitieren Sie von den attraktiven Kombi-Tickets: Jede erwachsene Person in Begleitung eines Kindes bezahlt den Kindertarif von CHF 10.–



REX TONE

Ausgewählte Musik hören, einen Drink an der Bar bestellen, lachen, reden und vielleicht in der Schräglage auch einen Tanz versuchen: Zu all dem lädt die DJ-Reihe REX-tone jeweils am letzten Freitag des Monats.

UNCUT – QUEER CINEMA

UNCUT widmet sich dem weltweiten LGBTIQ- oder kurz queeren Filmschaffen. UNCUT zeigt neue Spiel- und Dokumentarfilme (manchmal auch Filmklassiker) von queeren Filmemacher:innen oder Filme mit lesbischem, bisexuellem, schwulem oder transgender Bezug, die in der Regel im Kino keinen Platz haben, mal gesellschaftlich und politisch engagiert, mal rein unterhaltend.

UNCUT – SIESTA CINEMA

Uncut zeigt in Kooperation mit dem Verein queerAltern Bern jeweils am ersten und dritten Donnerstag des Monats um 14:00 einen Nachmittagsfilm.

REX BOX

In der REX Box, dem früheren Kasenhäuschen des REX, zeigt das Netzwerk Videocity unter dem Motto «Utopie im Heute» Monatsprogramme mit jeweils drei bis fünf Arbeiten von Schweizer und internationalen Künstler:innen.

Für das Zustandekommen des Programmes danken wir:

Premieren: Trigon-Film, Ennetbaden / Filmcoopi, Zürich / Cineworx, Basel / First Hand Films, Zürich **Dorothy Arzner:** Kinemathek Hamburg, Metropolis Archiv, Hamburg / The Library of Congress, Washington DC / Park Circus, Glasgow / UCLA Film & Television Archive, Los Angeles / Filmmuseum München **Filmgeschichte:** Ulrich Weber, Schweizerische Nationalbibliothek Bern / Judith Hofstetter, Lichtspiel Kinemathek Bern / Edition Salzgeber, Berlin / Park Circus, Glasgow **Osterprogramm:** Cinélibre, Bern / Xenix Filmdistribution, Zürich / Sarah Hugentobler, Stephan Hermann, Bern **Film und Musik:** Laure Betris / Intermezzo Films, Genf **Special:** Lomotion Filmproduktion, Bern **REXkids:** Chinderbuechlade Bern / Outside The Box, Lausanne / Barnsteiner-Film, Ascheffel **Uncut – queer cinema:** Georges Pauchard und Uncut-Team, Bern **REX Box:** Andrea Domesle, Videocity Basel / Gyo Yoon, Seoul

Bild Titelseite: Dorothy Arzner bei Dreharbeiten zu *Fashions for Women*

IMPRESSUM

Programmheft:

28.3. – 1.5.2024
Auflage: 5000
Erscheinungsdatum: 4.3.24
Erscheint 11-mal jährlich

Redaktion: Thomas Allenbach
Kommunikation, Marketing:
Martina Amrein
Korrektorat: Renate Weber
Gestaltung und Layout:
Atelier Gerhard Blättler SGV
Gerhard Blättler, David Nydegger
Druck: Haller & Jenzer, Burgdorf
Geht an alle Freundinnen und
Freunde des Kino REX / Kellerkino

Kino REX Bern

Schwanengasse 9
3011 Bern
Tickets, Infos: www.rexbern.ch
Tel. Reservationen: 031 311 75 75
REX Bar und Kasse: 031 311 27 96
Öffnungszeiten:
Mo–Fr ab 13:00 bis 00:30
Sa ab 30 Minuten vor erstem
Film bis 00:30
So ab 10:00 bis 00:30

Das Kino REX wird vom Verein
Cinéville betrieben

Leitung, Programmation:
Thomas Allenbach
Kommunikation, Marketing:
Martina Amrein
Leitung Bar: Eva Weniger
Leitung Projektion:
Simon Schwendimann,
Michael Rossing

Büro

Kino REX / Cinéville
Progr / Büro +60
Waisenhausplatz 30, 3011 Bern
info@rexbern.ch
031 311 60 06

Kellerkino

Kramgasse 26, 3011 Bern
Tickets, Infos: www.rexbern.ch
Tel. Reservationen: 031 311 75 75
Kellerkino Kasse: 031 311 38 05
Vorstellungen: Mo–Fr ab 18:00,
Sa ab 16:00, So ab 10:30
Kinokasse 30 Minuten vor
Filmbeginn geöffnet

Leitung, Programmation:
Simon Schwendimann

Das Programm des Kellerkinos
wird wöchentlich aktualisiert.
In der Regel werden die Premieren-
filme des Kino REX übernommen

Der Betrieb des Kino REX
wird unterstützt von:



Das REX ist ein Partnerkino
der Cinémathèque suisse.

cinémathèque suisse

Der Umbau des Kino REX wurde
unterstützt von:

- Stadt Bern
- Kanton Bern
- Lotteriefonds des Kantons Bern
- Ernst Göhner Stiftung
- Burgergemeinde Bern
- Stanley Thomas Johnson Stiftung
- Ruth & Arthur Scherbarth Stiftung
- Jubiläumsstiftung der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft
- Generation Espace
- Stiftung Wunderland
- Miteigentümerschaft Schwanengasse 9
- Private Mäzeninnen und Mäzene
- Spenderinnen und Spender von Kinositzen

ANDREA LÄSST SICH SCHEIDEN
BIRGIT MINICHMAYR JOSEF HADER

THOMAS SCHUBERT
ROBERT STADLOBER
THOMAS STIPSITS
MARIA HOFSTÄTTER

NACH WILDE MAUS
DER NEUE JOSEF HADER FILM

AB 11. APRIL IM KINO

FILM COOP

80
MOSTR INTERNAZIONALE
D'ARTE CINEMATOGRAFICA
LA BIENNALE DI VENEZIA 2023
OFFICIAL SELECTION

EVIL DOES NOT EXIST
EIN FILM VON RYUSUKE HAMAGUCHI

«EIN PACKENDER FILM VON STILLER KRAFT.»
SCREEN DAILY

HALLER & JENZER

**FÜRNE
FIUMRIFE
UFTRITT**

Ihr Druck- und Medienzentrum
in 3400 Burgdorf.

www.haller-jenzer.ch

NADINE LABAKI FANNY ARDANT

RETOUR EN ALEXANDRIE
و حاشيتيني

EIN FILM VON TAMER RUGGLI

◆ Jetzt im Kino ◆

„Retour en Alexandria ist ein
aufwühlender, überraschender
Erstlingsfilm,...“
Biel - Bienne

„Ein Abenteuer
von jubelnder
Extravaganz.“
J-mag

„Lustig, ausgelassen
und lebensfroh.“
ArInfo

A24 THE 40TH ANNIVERSARY OF THE GREATEST CONCERT MOVIE
PRESENTS RE-RELEASE THE OF ALL TIME

STOP MAKING SENSE

A FILM BY JONATHAN AND TALKING
BY DEMME AND HEADS

PRODUCED BY GARY GOETZMAN DIRECTED BY JONATHAN DEMME CONCEIVED FOR THE STAGE BY DAVID BYRNE
EXECUTIVE PRODUCER GARY KURFIRST EDITED BY LISA DAY DIRECTOR OF PHOTOGRAPHY JORDAN CROMENWETH
VISUAL CONSULTANT SANDY MCLEOD

IN 4K AB 28. MÄRZ IM KINO A24

XENIX
FILM